



Kurze Nachrichten

In Kronstadt hat sich der Notar Virgil Regra aus Nagybalsalva erschossen, weil er seit 6 Monaten schon kein Gehalt bekommt und mit seiner Familie das Geld nicht mehr ertragen kann, in welchem er sich befindet. Der Mann hat seit Tagen nichts gegessen.

In der Nähe der Eisenbahnstation Ghibistci wurde der Eisenbahndamm in einer Länge von 400 Meter durch Hochwasser, welches sich durch einen Wollenbruch gebildet hat, durchbrochen, wodurch der Verkehr unterbrochen wurde.

In Neumarkt (Marosvásarhely) ist aus dem Zirkus Kludsky ein Löwe entkommen, der durch die Straßen rannte, bis er eingekappt und in seinen Käfig zurückgebracht werden konnte.

Das Verkehrsministerium hat die Eröffnung des Flughafens in Arab für 19. Juni festgesetzt, welche feierlich begangen wird.

Im deutschen Reichstag gab ein Arbeiter namens Wenz auf den sozialistischen Abgeordneten Ullrich einen Revolvererschuss ab, der am Knopf des Abgeordneten abprallte.

Im Finanzministerium beabsichtigt man die ungerechte Herabsetzung der Pensionen einer Revision zu unterziehen. Zahlen müßte man, da es ansonsten ja überhaupt keinen Zweck hat, ob der Staat einem mehr oder weniger schuldet, wenn man nichts bekommt.

In Deutschland sind 5,5 Millionen Arbeitslose, die jährlich dreieinhalb Milliarden Mark vom Staat als Unterstützung bekommen.

Die Großmülser Kirchengemeinde vergibt die Kirchenrenovierungsarbeiten (Spengler-, Dachdecker-, Zimmermann-, Maurer- und Tischlerarbeiten) im Betrage von 192.000 bzw. 288.000 Lei. Offertverhandlung am 26. Juni.

Lebendvieh-Durchfuhr

durch Ungarn nach Italien gestattet. Wir haben in unserer letzten Folge berichtet, daß der Transitverkehr von Lebendvieh nach Italien von allen Seiten sowohl über Jugoslawien wie auch Ungarn abgesperrt ist. Wie wir jetzt erfahren, wurden die einschränkenden Verfügungen seitens Ungarns aufgehoben, so daß die Durchfuhr von Lebendvieh nun wieder frei ist.

Die jugoslawische Grenze bleibt auch weiter gesperrt. Es konnte nur so viel ermittelt werden, daß bis zum 14. Juni abgegebene Vieh seinen Weg durch Jugoslawien nach Italien nehmen kann. Weitere Transporte werden jedoch zurückgewiesen.

Etulescu ist selbst auf Intervention des Handels- und Ackerbauministers mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Marinovic in telefonische Verbindung getreten und man hofft, daß die Sperre in kürzester Zeit aufgehoben wird.

Kein Zuckerimport

nach Oesterreich. Wien. Gerüchtwiese soll der Zuckerimport nach Oesterreich gänzlich eingestellt werden, weil der Bedarf durch die inländische Produktion vollständig gedeckt ist.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt. Weizen Qualität 79-er 330-340, Mats 230, Futtergerste 280, Braugerste 320, Hafer 280 bis 300, Kürbiskerne 650 Lei per 100 Kilo. Wiener Marktpreise. Getreidemarkt: Weizen 780, Roggen 680, Gerste 720, Hafer 340, Mats 310, Kartoffeln 280 Lei per 100 Kilo. Viehmarkt: Fleischschweine 23, Festschweine 39 Lei das Kilo Lebendgewicht. Berliner Marktpreise. Getreidemarkt: Weizen 1010, Roggen 760, Gerste 690, Hafer 610 Lei per 100 Kilo. Viehmarkt: Schweine 30, Schafe 32, Rinder 26, Kühe 24, Ochsen 30 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Die Wahlbündnisse der Parteien

Die Partiverhandlungen bewegen sich im großen Rahmen. Die Verhandlungen der Regierungspartei mit den Sozialisten sind gescheitert, dafür aber ist es zu einem Uebereinkommen mit der Deutschen Partei gekommen, während mit der Jüdischen Partei noch verhandelt wird.

Auch mit der Ungarischen Partei werden Verhandlungen gepflogen, die aber zu keinem Ergebnis zu führen scheinen. Den Ungarn wurden 18 Mandate für die Kammer und 6 für den Senat angeboten. Sie rechnen aber bei reinen Wahlen durch selbständiges Auftreten wenigstens 20 Kammermandate und 8 Senatsmandate zu erlangen.

Großes Aufsehen hat es erregt, daß Maniu den Führer des Ungarischen Landwirtschaftlichen Verbandes, Domonik Raffay, der im scharfen Gegensatz zu der Ungarischen Partei steht, empfing und mit ihm über ein gemeinsames Wahlvorgehen verhandelte. Obwohl

über die Verhandlungen nichts bekanntgegeben wurde, ist doch durchgedrungen, daß Maniu sich bereit erklärte, in die Partiverhandlungen einzugehen. Wie man wissen will, soll der Abschluß nur mehr die Frage von einigen Tagen sein.

Eine Wahlgemeinschaft ist auch zwischen den Unabhängigen Sozialisten, den linksorientierten Zionisten und Kommunisten zu gewärtigen.

Als selbständige Partei tritt die Stere-Gruppe in den Wahlkampf, die bereits mit der Aufstellung der Kandidatenliste beschäftigt ist.

Zu einer heftigen Wahlentscheidung wird es zwischen Alt- und Jungliberalen und den Nationalgarantisten kommen. Von den Liberalen heißt es, daß sie blutige Wahlen veranstalten wollen. Die Regierung trifft daher schon jetzt „Anstalten“, um etwaigen Provokationen entsprechend entgegenzutreten zu können.

40% der Steuern müssen eingetrieben werden.

Ohne Trommel, aber mit eiserner Strenge.

Bukarest. Im Finanzministerium haben Verhandlungen mit den Steueramtsinspektoren stattgefunden, um die Modalitäten für die Steuereintreibungen festzulegen. Es wurde angeordnet, daß im Juni wenigstens 40 Prozent der Steuern eingetrieben werden müssen. Bisher haben die Steuereingänge insgesamt nur 18-15 Prozent betragen.

Auch über die Methoden der Steuereintreibung wurden von den bisherigen abweichende Verfügungen getroffen. Das Trommeln wird ganz eingestellt u. Pfändungen dürfen nur dort vorgenommen werden, wo es sich um bewilligte Zahlungsüberschüsse handelt. Aber auch in diesem Fall ist die Zustimmung des Steueramts notwendig, ohne

die Exekution nicht gesetzt werden können.

Stundungen können für Steuerrückstände nicht erteilt werden. Nur in besonderen Fällen erlaubt das Finanzministerium die Zahlung in Raten, wenn es sich um Beträge über 50.000 Lei handelt. In diesem Fall sind 10-20 Prozent sofort zu erlegen, nach 10 Tagen neuerdings 20-30 Prozent, während der Rest am Ende des Monats ohne weiteren Aufschub gezahlt werden muß.

Wieder bekommt die Exekution nur der Große. Als wenn der Steuerträger von einigen Tausenden Lei nicht gerade so einer Stundung bedürftig wäre, wie derjenige, dessen Steuerrückstand gerade über 50.000 Lei ausmacht.

Das kranke Europa vor den Ärzten in Genf.

Ver späteter Helferwille Frankreichs.

Die Siegermächte haben ihre Vertreter nach Genf geschickt, um Europa vor dem wirtschaftlichen Untergang zu retten. In Vertretung Englands hat Ministerpräsident MacDonald mit dem französischen Ministerpräsidenten Gerriot vorher sich über einen Hauptpunkt des Rettungsprogramms geeinigt. Es wurde ausgesprochen, daß die besiegten Länder keine Reparationen mehr zu zahlen haben. Daraus erhoffen die Siegermächte eine sichtbare Erleichterung für die besiegten Staaten und letzten Endes die Behebung der europäischen Wirtschaftskrise.

Das vorgeschlagene Hauptmittel, die Rückzahlung der Reparationen, ist aber selber nur das selbe negative Mittel wie die Starbatterung der Bauernschulden. Man erläßt vergeblich die Schulden, Geld bedeutet das noch immer nicht. Deutschland, Oesterreich und Ungarn zahlen bereits eine Zeit her überhaupt nicht. Wenn Frankreich mit saurer Miene nachträglich die Schuldzahlung funden oder ganz erlassen

will, ist das nur die notwendige Sanktionierung der Auflösung eines Vertrages, welcher den besiegten Staaten aufzudrückt wurde und diese rechtlich nie verpflichtet hat.

Deutschland war der erste unter den besiegten Staaten, der sich getraute, den Siegerstaaten schlichtweg die Zahlungen zu verweigern. Doch nicht das schlafmüchtige Völkergesandland, sondern die Hitlerfront hat der abgetretenen Reichsregierung den Rücken soweit gestellt, daß der gem. Reichskanzler Brüning, der anfangs im Stresemann'schen Sinne zahlen und zahlen wollte, eines Tages sich zu erklären getraute, daß Deutschland nicht zahlen will, weil es nicht zahlen kann.

Zu spät hinkt Frankreich mit seinem Helferwille den Ereignissen nach und mit unzureichenden Mitteln. Nur die Wiederrettung der Zollkranken, Streichung aller Schulden, Gewährung von langfristigen, billigen Krediten an die Distrikte kann eine Besserung und die Rettung bringen.

Vater und Sohn in Großschanad ertrunken.

Weitere Opfer des Hochwassers.

Ein erschütternder Fall hat sich in der Gemeinde Großschanad ereignet. Zwischen der Gemeinde und den Weingärten hat sich durch das Hochwasser im Frühjahr ein regelrechter See gebildet, der stellenweise 3-4 Meter tief und von den Bewohnern nur mit Ähnen und Flößen überschritten werden kann. Auch der 40 Jahre alte Bandwirt Nikolaus Pinel übersehte das Wasser mit seiner Familie, um in den gegenüberliegenden Weingarten zu gelangen. Die Ueberfahrt erfolgte ohne Zwischenfall. Nachmittags wurde das 7 Jahre alte Söhnchen nachhause geschickt, um etwas von zuhause zu holen. Der Junge, der die Fahrt schon öfters allein unternahm, machte sich ans Werk. Der Vater half dem Knaben noch bei der Abfahrt. Als

das Floß schon mitten im Wasser war, bemerkte Pinel, daß das Floß plötzlich zu wanken begann, halb darauf auch das Gleichgewicht verlor und der Junge ins Wasser fiel. Der bestürzte Vater sprang kurz entschlossen ins Wasser, um den Knaben zu retten. Er versank aber in den Fluten, noch ehe er die Stelle erreicht hatte, an welcher sein Kind untergetaucht war, und ertrank samt seinem Kinde.

Das ganze Drama spielte sich vor den Augen der Gattin, bezw. Mutter der Verunglückten ab, die Hilfe herbeirief, die aber nur mehr zwei Leichen bergen konnte.

Der Fall hat in der Gemeinde, sowie in der ganzen Umgebung großes Aufsehen erregt.

Fliegermarken

Auch für Luxus- und Toilettenartikel. — Wieder eine Steuer, die nicht notwendig wäre.

Bukarest. Im Sinne des Gesetzes über Schaffung eines Fonds für das Flugwesen, sind nach den Luxus- und Toilettenartikeln inländischer Erzeugung nachstehende Fliegermarken zu entrichten: bis 50 Lei Wert 1 Lei, von 50 bis 200 Lei Wert 2 Lei, über 200 Lei Wert 30 Lei. Für dieselben Artikel ausländischer Provenienz gilt die doppelte Zert.

Auf Champagnerwein ausländischer Herkunft setzt das Gesetz 30 Lei, inländischer Herkunft 20 Lei Fliegertage pro Flasche. Das Finanzministerium hat jetzt eine Verordnung erlassen, demnach die Fliegertage auf Luxus- und Toilettenartikel, Parfümerien und Champagnerweine ausländischer Provenienz dieselben sind, wie für diese Artikel inländischer Erzeugung.

Weitere Auszeichnungen.

Bukarest. Der König hat in den letzten Tagen noch eine große Anzahl verdienstvoller Personen ausgezeichnet, darunter befinden sich auch die folgenden, die in weiten Kreisen bekannt sind: Ministerialrat Gustav Rösler und Chefgeologe im Industrieministerium Dr. Erich Jekelius, denen beiden das Ritterkreuz der „Krone von Rumänien“ verliehen wurde.

20.000 ung. Kriegsgefangene

sind noch in Rußland.

Budapest. Der Abgeordnete Fabian hat an den ungarischen Außenminister eine Interpellation gerichtet und gefragt, was er im Interesse der Heimkehr der in Rußland noch verbliebenen ungarischen Kriegsgefangenen zu tun gedenke.

Zuverlässigen Angaben zufolge sollen noch 20.000 ungarische Kriegsgefangene, darunter auch noch viele Banater Juden, unter kümmerlichsten Verhältnissen in Rußland leben. Da man die Schwierigkeiten zum Rücktransport der Gefangenen nicht zwingen könne, verlangt Fabian einen internationalen Eingriff.

Wer Steuer schuldet

soll nicht Auto fahren — sagt der Finanzminister.

Bukarest. Im Finanzministerium haben Besprechungen wegen Eintreibung der rückständigen Steuern stattgefunden. Es wurde dabei festgestellt, daß auch solche Steuerzahler und Unternehmungen mit der Steuer im Rückstand sind, welche von der Wirtschaftskrise weniger betroffen wurden, die Luxusautos haben und auch sonst im Ueberfluß leben.

Das Finanzministerium hat demzufolge angeordnet, daß jedem Autofahrer, der Steuerrückstände hat, die Autobewilligung und Verkehrslegitimation abzunehmen ist.

Scheinbar kommt man immer mehr darauf, wo die Steuern nicht mit der nötigen Energie eingetrieben werden, während man dem kleinen Mann in den letzten Volkstern verkauft, wenn er seine übermäßig hoch ausgeworfene Steuer nicht bezahlt.

Schlusfeier in Tschene.

Am 12. Juni veranstalteten die Schulkinder in Tschene, v. Fr. Maria Achmer am Klavier begleitet, eine Schlusfeier mit Dilettantenvorstellung, bereichertes Begleitung der Frau Lehrerin Wicette geb. Glas zu verdanken ist.

Das Reinertragnis wird zu Kinderausflügen verwendet. Nach der Vorstellung feierten die Schulkinder ihren alten Direktor-Lehrer Georg Schulz, der während seiner 36-jährigen Dienstzeit 26 Jahre an der Schule in Tschene gewirkt hat und demnächst in den Ruhestand tritten wird.

Geldanweisungen liegen bei!

Für die Bezugsgebühren (Kontokorrent) Leser der einmaligen Ausgabe liegen Geldanweisungen bei. Wie bitten die sämtlichen Pöbler, diese Geldanweisungen in Anspruch nehmen und uns die Bezugsgebühren ehestens einsenden zu wollen!

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die Kronratsitzung, wo Argetolanu vor dem König mit der Faust auf den Tisch geschlagen hat und erklärte, es sei kein Geld zur Bezahlung der Offiziere, Staatsbeamten und Pensionisten in der Staatskassa. Trotzdem habe er — wie die „Dreptatea“, das Blatt der Nationalgarantisten, nun einwandsfrei festgestellt — in der Zeit vom 17. bis zum 21. Mai, also knapp vor seinem Rücktritt, 12 Millionen Lei, am 3. Juni, also einen Tag nach seiner Demission, 6 Millionen und am 4. Juni noch 2 Millionen Lei, zusammen 20 Millionen Lei, aus seinem Dispositionsfond des Innenministeriums abgehoben. Die „Supta“, die diesen Fall gleichfalls behandelt, verlangt eine strenge Untersuchung und ich würde darauf bestehen, daß die 20 Millionen so schnell als möglich wieder in unseren leeren Staatsbeutel wandern.

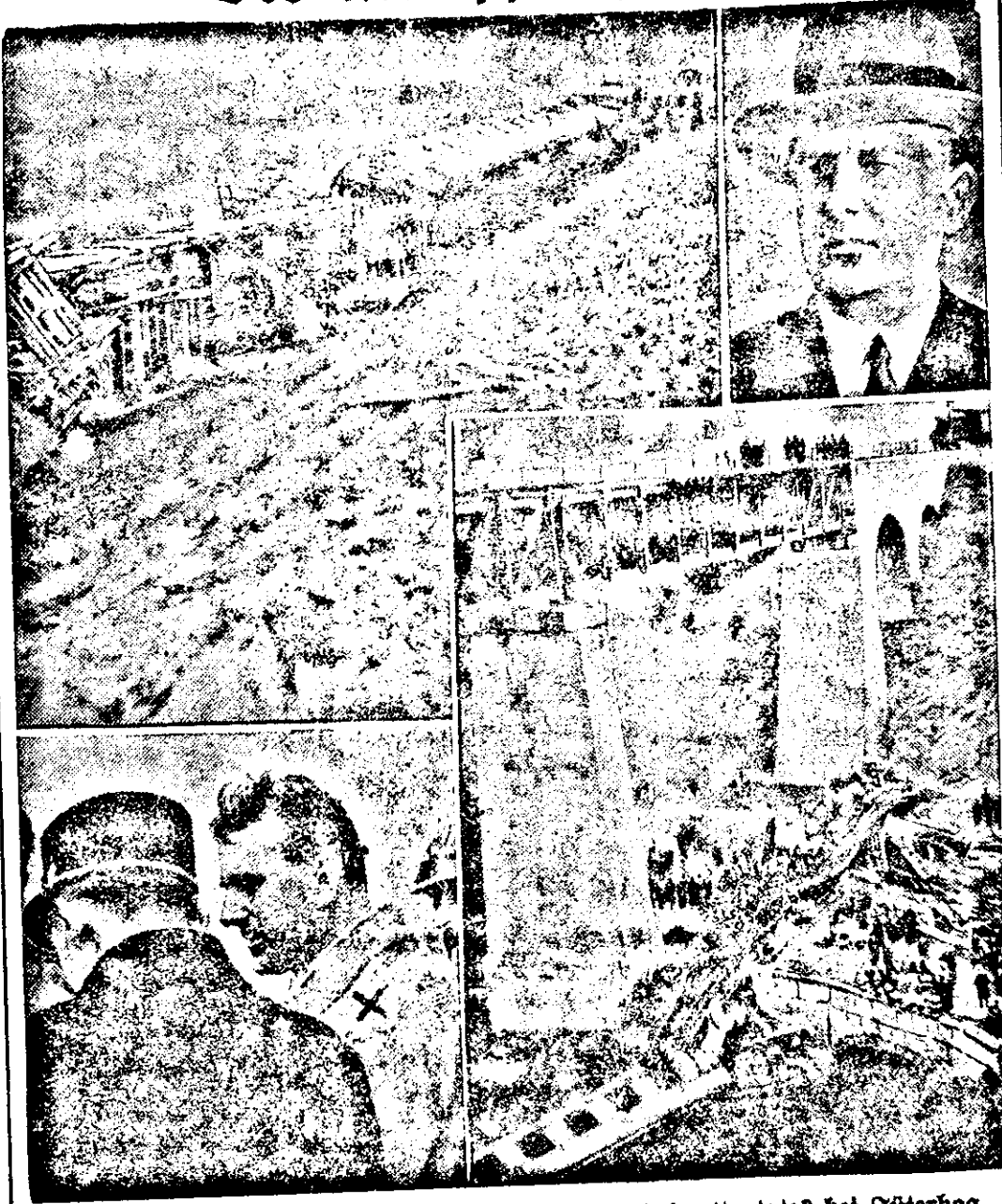
— wie man bei uns alles zum Schaden gegen die Winderheiten ausspielt. Unserer Staatseisenbahn geht es bekanntlich nicht gut, sie arbeitet immer mit Defizit. Erstens weil zu viele General- und sonstige Direktoren, Inspektoren etc. sind, die alle ein hohes Gehalt beziehen, und zweitens weil sie die teuerste Bahn Europas ist, demzufolge die meisten Leute entweder mit Autos fahren oder zuseh gehen. Nun versucht man zu sparen und die Bukarester Generaldirektion hat an die Lemeschwarer Eisenbahnwerkstätten ein Rundschreiben gerichtet, worin es heißt, daß alle Arbeiter, die noch keine 10 Jahre im Dienste der Eisenbahn sind, entlassen werden müssen. Die Angestellten unter 10-jähriger Dienstzeit sind alle Rumänen, weil doch in den letzten Jahren überhaupt kein Winderbeiter mehr untergebracht werden konnte. Diese Rumänen will man aber nicht entlassen und versucht man nun der Verordnung dadurch zu entsprechen, daß man Winderbeiter entläßt, die schon 20 und noch mehr Jahre im Dienste bei der Eisenbahn sind.

— über das „Wer“ und „Wie“ beim Verband der Deutschen in Großrumänien. Bekanntlich hat die schwäbische Opposition im Banat, die sogenannte Hügel-Partei oder „Freie Deutsche Gemeinschaft“ ihr Bestehen als Partei angemeldet und verlangt, daß man sie als gleichberechtigte Partei ebenso anerkenne, wie die „Bekennnisbogen-Partei“, welche den Namen Volksgemeinschaft führt. Der Verband der Deutschen hat sich darüber gefreut, daß man endlich einmal im Banat auf diese Weise eine geschlossene Einheit nach Außen bekommt und konnte nichts anderes tun, als die Anmeldung zur Kenntnis zu nehmen. Peinlich war die Angelegenheit schon etwas, weil der derzeitige Obmann des Verbandes gerade Dr. Wuth ist und er selber der irrigen Meinung war, daß nur seine Partei allein ein Monopol hat. In der Bulowina gibt es aber im Rahmen des Deutschen Verbandes allein vier deutsche Parteien und nachdem aber noch in den Verbandsstatuten gesagt wird, daß jedes Siedlungsgebiet nach außen hin vom Volksrat vertreten wird, im Banat aber derzeit ein solcher nicht besteht, so muß irgendwo die Möglichkeit zu einer Neugeburt einer über allen Parteien stehenden Volksgemeinschaft geschaffen werden und der Verband hat mit den Verhandlungen der zwei Parteien die Abgeordneten Dr. Hans Otto Roth und Senator Lebouton (Bulowina) beauftragt, die in den nächsten Tagen im Banat eintreffen. Wichtig wäre ja für uns Deutsche im Lande noch, daß wir nicht nur eine deutsche Front, sondern auch eine Front der gesamten Winderheiten im Lande hätten, damit das ewige Paßeln mit den Regierungsparteien ein Ende nimmt und wir unsere Vertretungen im Parlament, Senat, Komitat, Stadt etc. auf Grund des Rechtes und nicht der Gnade erreichen.

Geburtstagsfest in Zerblestle.

In Zerblestle (Bulowina) feierte am 17. d. M. im engen Kreise seiner Familie der Landwirt Franz Behn des Johann seinen 67. Geburtstag. Bei Tagesanbruch weckten die ersten Klänge der Musikkapelle den Jubilanten, worauf er von seinem Sohn Franz Adolf Behn sowie von Melantie, Hermann, Franziska St. aus innigste beglückwünscht wurde.

Der Matuschka-Prozeß



Oben links: Die furchtbaren Wirkungen des Eisenbahnattentates bei Jüterbog. Oben rechts: Sylvester Matuschka. — Unten links: Matuschka X bei seinem ersten Verhör. — Unten rechts: An der Unglücksstätte nach dem Attentat auf den Biadukt von Bia-Lorgbagh (Ungarn).

Vor dem Landesgerichte in Wien hat der Prozeß gegen den Eisenbahn-Attentäter von Biatorbagh, Sylvester Matuschka, begonnen. Matuschka hat nicht nur das Attentat auf den Schnellzug bei Biatorbagh verübt, sondern gleiche Anschläge auch auf Züge in Jüterbog (bei Berlin) und Ansbach (Oesterreich) unternommen. Für das Ansbacher Attentat hat sich Matuschka jetzt nach österreichischen Gesetzen zu verantworten, während er dann nach Abbüßung seiner Strafe an Ungarn ausgeliefert, sich für das Biatorbagher Attentat, wo 22 Menschen ihr Leben einbüßten, zu verantworten hat und falls man ihn nicht aufknüpft, später auch noch an Deutschland ausgeliefert wird.

Schon durch sein Erscheinen vor dem Gericht machte der Angeklagte einen komi-

schen Eindruck. Er trug einen blauen Anzug, Handschuhe und Handschuhe. Seiner Gattin zwinkerte er mit den Augen und warf ihr Küsse zu.

Als ihn der Präsident nach seiner Beschäftigung fragte, gab Matuschka an: „Ich bin bitte Zugsprenger.“ Das Benehmen Matuschkas ist sehr abwechslungsreich, denn er lacht, um gleich darauf in ein tiefes Schluchzen zu verfallen. Er spielt den religiösen Fanatiker, der noch viel mehr Unheil anrichten will, um die „Gottlosigkeit“ auszurotten und um berühmt zu werden.

Auffallend ist, daß der Staatsanwalt ein Strafmaß von nur 1—5 Jahren beantragte. Man schließt daraus, daß man ihn je eher an Ungarn ausliefern will, wo ihm der Galgen blüht.

Der Kirchenräuber

des Araber Komitates zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Wir berichteten vor einem Jahr, daß in verschiedenen Kirchen des Araber Komitates und auch im Banat Einbrüche verübt wurden. Der Täter wurde dann, als er auch in den Neuarad-Segenthauer Weingärten eingebrochen hat, in der Person des nach Teregowia zuständigen Militärstützpunkts Michael Cica verhaftet und dem Militärgericht eingeliefert, welches ihn zu 5 Jahren Kerker verurteilte.

Der Verurteilte flüchtete auch aus dem Gefängnis, wurde von der Gendarmerie seiner Heimatgemeinde verhaftet und nach Lurnseberin gebracht. Von dort wurde er unter Bewachung des Korporals Peter Nie zu seinem Regiment nach Arab eskortiert. In Arab angekommen, gelang es ihm, den Korporal zu überfallen, niederzuknien und wieder zu entkommen. Am 25. November 1921 brach er bei einem Schlosser in Glogowab ein, verschaffte sich Einbrechermittel und begann dann nach und nach serienhafte Einbrüche. So brach er in die Glogowaber Kirche ein, von wo er wertvolle Kirchengerätschaften stahl.

In den folgenden Tagen machte er die Wirtschaften der Gegend unsicher, bis er am 18. November von der Schager Gendarmerie verhaftet wird. Er wird wieder

seinem Regiment eingeliefert, von wo es ihm bereits im Dezember gelingt, abermals zu flüchten. In der Weihnacht nacht bricht er in die Rabnaer Kirche ein und in der darauffolgenden in die Kirche von Schitarowab. In Gijzbia wurde er von dem Pfarrer erwischt, als er gerade in die Kirche einbrechen wollte, und mit Händen verjagt.

Cica wandte sich nun nach Gjeladorf, wo er ebenfalls in die Kirche einbrechen wollte. Die Gendarmerie war jedoch wachsam, entdeckte ihn und konnte ihn mit Hilfe der Bevölkerung festnehmen.

Michael Cica wurde vor das Lemeschwarer Militärgericht gestellt, wo er sich wegen seiner Verbrechen dieser Tage zu verantworten hatte. Er wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit und Degradierung verurteilt.

Die Devisen-Kontrolle

dauert nur zwei Monate.

Bukarest. Wie die Blätter melden, erklärte Gouverneur Anghelescu, daß die Nationalbank zwar eine ernste Kontrolle der Devisensuche durchführe, hofft aber spätestens nach 2 Monaten, noch Inangabe des Ernteeportes die Kontrolle aufheben zu können.

Der Szajfelder Oberstuhlrichter

kommt wieder?

Wir berichteten bereits, daß der neue Präsekt des Lemescher Komitates die Szajfelder und Lippaer Oberstuhlrichter ausgetauscht hat.

Wie man uns aus Szajfeld schreibt, dürfte dieser Wechsel nur von ganz kurzer Dauer sein, und die Bevölkerung der Gemeinde Szajfeld hofft, ihren bisherigen Oberstuhlrichter Trajan Suciu schon binnen 2—3 Wochen wieder in ihren Mauern begrüßen zu können.

Interimskommissions-Regen

im Lemesch-Torontaler Komitat.

Der neue Präsekt des Lemesch-Torontaler Komitates, Dr. Coriolan Baran, hat nun die im vergangenen Jahr von der Jorga-Regierung eingesetzten Interimskommissionen in folgenden Gemeinden ihrer Stelle entzogen und neue eingesetzt:

Lippa hat folgende Interimskommission bekommen: Präsident Sever Bocu, Mitglieder Alois Jagerl, Josef Bohmann, Alexander Tomşa und Georg Armega.

In Anez: Jiba Stebin Präsekt, Anttin Midesan, Dusan Ivanob, Jakob Herbel, Peter Dobba Mitglieder.

In Neusanpeter: Nikolaus Berger Präsekt, Anton Kleitz, Basile Blacinta, Karl Ehling, Christof Weyer Mitglieder.

In Großdorf (Satul-Mare): Rada Seobovan Präsekt, Josef Grisaton, Ivan Petcob, Jakob Poth, Duschán Raftisch als Mitglieder.

In Petroman: Joan Matei Präsekt und vier Mitglieder.

In Ruffinis: Josef Miclea Präsekt, Peter Surban, Johann Balesa, Peter Marcaica, Simon Jankowitsch.

In Certenyes: Josef Ciosa mit vier Mitgliedern.

In Bucobez: Traila Bugarin mit vier Mitgliedern.

In Miran: Simion Pabilisan und vier Mitglieder.

In Kettel-Selu: Mita Markob und vier Mitglieder.

In Utwin: Milentia Carunta als Präsekt und vier Mitglieder.

In Lunga Nicolae Costea als Präsekt, Joan Giorba, Joan Miclau, Johann Wachs, Peter Bob als Mitglieder.

In Chesinz: Georg Fodosan mit vier Mitgliedern.

In Aherd: Stefan Minisan als Präsekt, Joan Jovan, Georg Rippe, Karl Anton Philipp, Josef Stecher als Mitglieder.

In Diebling: Karl Schlarp, als Präsekt, Heinrich Reichert, Adam Schaps, Leonhardt Heibach und Michael Serber als Mitglieder.

In Bustasch: Johann Oraganescu als Präsekt, Traila Roata, Nikolaus Soban, Johann Roth und Karl Bambach als Mitglieder.

In Perjamosh: Johann Kleibert als Präsekt, Georg Martin, Paul Hubert, Johann Sauer und Dr. Johann Blastean als Mitglieder.

In Retasch: Johann Schimmer als Präsekt, Georg Stricker, Dusan Ghutits, Stefan Dorbög und Paul Tomin als Mitglieder.

In Winga: Josef Sebin, P. Kowtkin, P. Batim, Eligor Patricie und Matthias Marcu als Mitglieder.

In Omor: Gabriel Bolan, Simon Popit, Lazar Adamovits, Lubwig Martineh und Stefan Kubak als Mitglieder.

In Bulowa: Josef Petcu als Präsekt, Martin Jankuzi, Johann Schnerad, Philipp Traila und Andreas Horvath als Mitglieder.

In Lunga: Johann Smed als Präsekt, Georg Jiboiu, Kristoph Wagner, Vichentle Pacurariu und Georg Kabies als Mitglieder.

In Mibeschonowa: Stanchu Popesow als Präsekt, Sebastian Petkow, Peter Baslicin, Johann Baslicin und Daniel Malesco als Mitglieder.

In Sulea: Peter Franz als Präsekt, Ilias Janculescu, Johann Jtu, Desiber Kalas und Alexander Szabo als Mitglieder.

Außerdem wurden noch in Dorogosz, Stanschowa, Bazofsch, Carbova, Traogoeski, Rakowitsa, Großewerefsch, Kiriteaz, Simerseg, Blashowa, Cabat, Parasch Wittschoba, Belinz und Koskuba die Interimskommissionen ausgetauscht.

Wo nichts ist, soll man nichts holen!

Eine humane Verfügung des Finanzministers.

Bukarest. In der Gemeinde Dobreschi im Komitat Campung wollte der Steuerexekutor bei einer Kriegswertverpändung, die Bauern widerstehen sich aber den Steueramtsorganen mit Hauen und Schaufeln. Daraufhin hat der Finanzminister eine Verordnung erlassen, daß man, wo die Steuererhebung nicht Erfolg verspricht, dieselbe nicht forcieren soll. Den Rechten des Fiskus ist dort Geltung zu verschaffen, wo Aussicht auf Erfolg ist. Dies heißt also so viel, daß der Exekutor nur dort nehmen soll, wo er etwas findet, denn wo nichts ist, hat selbst der Kaiser das Recht verloren.

Der türkische Chiffreschlüssel gestohlen.

Angora. Vor einiger Zeit war im Eisenbahnwagen, in dem die Leiche des früheren türkischen Gesandten in Warschau nach Angora gebracht wurde, ein Einbruch verübt worden. Wie nun bekannt wird, ist bei dieser Gelegenheit den Einbrechern eine Kopie des offiziellen türkischen Chiffreschlüssels in die Hände gefallen.

Koß und Reiter

von einem herabstürzenden Flugzeug getötet.

Während eine Eskadrille der hiesigen Militärfliegerschule eine Reihe von Übungsflügen durchführte, erlitt einer der Übungsapparate, ein Avion Type „Morane“ eine Panne und der Pilot mußte sofort auf freiem Felde eine Notlandung vornehmen.

Auf dem Terrain, wo er zu landen versuchte, hielten gerade Soldaten der jungen Eskadron des achten Calarasci-Regimentes ihre Reitübungen ab.

Die Kavalleristen stoben auseinander, als sie so plötzlich ein Flugzeug auf sich herunterfallen sahen. Trotzdem wurde einer der Kavalleristen, der Soldat Niccolae, mitsamt seinem Koß vom Propeller erfasst und getötet. Das Flugzeug wurde beschädigt. Die Militärbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Der Temeschwarer Kinodirektor

muß wieder in sein Amt rückberufen werden.

Bei uns wird bekanntlich aus allem Politik gemacht. So war es auch bei dem Temeschwarer städtischen Kino, wo man im vergangenen Jahr, als die Jorga-Regierung ans Ruder kam, den Direktor Oberst a. D. Amos Pop von seiner Stelle entlassen hat.

Nun befahte sich die Bukarester Zentral-Revisionskommission mit der Angelegenheit, die Amos Pop vollkommen rehabilitierte und in sein Amt rückberufte.

Direktor Pop übernimmt in den nächsten Tagen wieder die Leitung der Kinos, aus welcher er, laut obigen Feststellungen, grundlos, nur aus politischen Motiven entfernt wurde.

Einladung

Zu der am 22. Juni 1932, nachmittags 5 Uhr im eigenen Institutshause in Arab stattfindenden 42. ordentlichen Generalversammlung der Arab-Ganaber landwirtschaftlichen Sparkassa K. G.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung über das Jahr 1931 und Bericht des Aufsichtsrates, sowie Erteilung des Abschlussturms.

2. Bericht der Direktion in Bezug auf die Auswirkungen des landwirtschaftlichen Genüternungsgesetzes auf das Institut.

3. Eventuelle Anträge.

Diesemigen stimmberechtigten Aktionäre, die an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, werden gebeten, ihre Aktien samt den noch nicht abgelassenen Koupone bis 12 Uhr mittags des der Generalversammlung vorangehenden Tages beim Hauptinstitut in Arab, oder bis zum 21. ds. 12 Uhr mittags bei den Filialen Rovins, Risjens und Borosjens zu deponieren.

Die Direktion.

Die Nationalbank muß 900 kg. Gold verkaufen

und Devisen kaufen, wegen der fehlerhaften Verfügung des Valuteneinfuhrverbotes.

Bukarest. Die Regierung Jorga-Argetoianu hat zwei Wochen vor ihrem Sturze das Valuteneinfuhrverbot erlassen, welches seinerzeit den Finanzkreisen vollkommen unverständlich schien. Die schädlichen Folgen dieses Verbotes zeigten sich schon nach einigen Tagen, so daß die Regierung schon eine Woche später, am 22. Mai, die Deviseneinfuhrschränkungs- und Monopolisierungsverfügung aufheben mußte. Welch schwere Schäden das Valuteneinfuhrverbot dem Wirtschaftsleben verursacht hat, beweist am besten, daß

die Nationalbank in der ersten Woche der Deviseneinfuhrschränkungen nur auf die Art die nötigen Devisen für das Wirtschaftsleben beschaffen konnte, daß sie von ihrem im Ausland befindlichen Goldvorrat laut dem Wochenbericht vom 28. Mai 889 einhalb kg. verkaufte. Seit Beginn der Weltwirtschaftskrise

war jede Notenbank aus Währungs- und Währungsgründen bemüht, die als Deckung der Banknoten dienenden Valutenbestände in Gold umzuwandeln. Es ist daher eine traurige Erscheinung, daß die Nationalbank, wegen einer nicht reiflich durchdachten Verfügung, zum Gegenteile genötigt wurde und anstatt Gold zu kaufen, verkaufen mußte.

Laut dem letzten Wochenausweis der Nationalbank vom 28. Mai, wurden für 889 einhalb kg. Reingold Devisen im Werte von 98.833.332 Lei angekauft. In derselben Woche hat die Nationalbank im Inlande 38.60 kg. Reingold im Werte von 4 einhalb Millionen Lei erworben, so daß die Abnahme des Goldbestandes 850.90 kg. betragen hat.

Nach dieser Transaktion hat der Devisenstand um 53 Millionen Lei zugenommen, das heißt, daß im Endresultat die Notendeckung um 4 Millionen auf 9.567.709.458 Lei gesunken ist.

Der Attentäter Mussolinis hingerichtet.

Seine Braut zu 30 Jahren verurteilt.

Rom. Vor dem Sondergerichte zum Schutze des Staates wurde der Prozeß gegen Domenico Bobone und acht seiner Komplizen durchgeführt, die bezichtigt wurden, terroristische Handlungen in Italien begangen zu haben. Bobone war außerdem wegen versuchten Anschlages gegen das Regierungsoberhaupt Mussolini angeklagt.

Die meisten Angeklagten erklärten, von der faschistischen Zentrale in Paris zu ihren Verbrechen veranlaßt worden zu sein, die ihnen Geld gaben und ihre Leichtgläubigkeit ausgenutzt hat. Bobone erklärte, aus eigenem Antrieb gehandelt zu haben, um Geld zu verdienen.

Unter den Angeklagten befindet sich auch die 23-jährige Wiener Tänzerin Grete Blaha, die Braut Bobones. Sie toukte von den Plänen ihres Bräutigames nur teilweise. Sie bemerkte, als

derselbe kleine Pakete tief nach Mitternacht da und dort auslegte und daß er sich dabei jedesmal ängstlich umblickte, ob er nicht beobachtet wurde. Ueber das Geheimnis wurde sie aber nicht eingeweiht.

Nach durchgeführter Verhandlung kam es zum Urteil, welches folgendermaßen lautete:

Bobone wurde zum Tode verurteilt, und zwar soll er hinterrücks erschossen werden. Die Tänzerin Blaha und alle übrigen Mitangeklagten, mit zwei Ausnahmen, bei denen das Gericht auf 10 Jahre Gefängnis erkannte, erhielten je 30 Jahre Zuchthaus. Das Todesurteil an Bobone wurde bereits vollstreckt.

Barboletto, der ebenfalls ein Attentat gegen Mussolini ausführen wollte, wird heute vor den Gerichtshof gestellt. Wahrscheinlich wird auch er mit dem Tod büßen müssen.

24 Banken haben Liquidierung verlangt.

Demonstration gegen das Konvertierungsgesetz.

Wir haben schon früher berichtet, daß die siebenbürgischen Geldinstitute beschlossen haben, einheitlich um die gerichtliche Liquidierung einzufordern, nur wurde der Termin, wann dies geschehen soll, nicht festgesetzt. Wie wir jetzt erfahren, haben 24 Geldinstitute für den 21. Juni ihre Aktionäre einberufen, um die gerichtliche Liquidierung auszusprechen zu lassen. Es sind folgende Institute: „Abelana“ in Mühlabach mit 25 Millionen Kapital, „Furnica“ in Fogarasch mit 13 Millionen Kapital, „Rurešana“ in Sächischreggen mit 6,5 Millionen Kapital, „Salagiana“ in Zsibo mit 4 Millionen Kapital, „Borvineana“ in Bajdahunyad mit 8 Millionen Kapital, „Granicerul“ in Dobra mit 4,5 Millionen Kapital, „Banca Poporala“ in Dej mit 8 Millionen Kapital, „Silvana“ in Szilaghsomlo mit 3 Millionen Kapital, „Corunul“ in Naghenbed mit

7,5 Millionen Kapital, „Murla“ in Abrubbanya mit 2,5 Millionen Kapital, „Agricola“ in Bajdahunyad mit 7 Millionen Kapital, „Arabana“ in Arab mit 11 Millionen Kapital, „Romana“ in Elisabethstadt mit 4 Millionen Kapital, „Naramures“ in Marmarosziget mit 4 Millionen Kapital, „Raureana“ in Rapolnar-Monostor mit 750.000 Kapital, „Salagina“ in Szilaghsomlo mit 4 Millionen Kapital, „Osana“ in Regrest mit 3 Millionen Kapital, „Szamosbölgher Romänische Bank“ in Dej mit 4 Millionen Kapital, „Banca Economilor“ in Szilaghsomlo und Banca Comerciala“ in Zsibo mit 4 Millionen Kapital.

Die gerichtliche Liquidierung der 24 Geldinstitute, welche zu gleicher Zeit erfolgt, soll eine Demonstration gegen das Konvertierungsgesetz sein, welches die meisten Banken zugrundegerichtet hat.

Bessarabischer Brief

Vor zwei Wochen kamen zu uns Manbergigeuner. Da stellte es sich heraus, daß ein Knäblein von 4-6 Jahren jüdisch spricht. Man schöpfte sogleich Verdacht, daß das Kind irgendwie von jüdischen Eltern herstamme und von den Zigeunern entführt wurde. Der Fall wurde der hiesigen Gendarmerie zur Anzeige gebracht. Auch der Arzt und der Rabbiner wurden verständigt, welche das Kind untersuchten, wobei es erwiesen wurde, daß es ein israelitisches Kind sei. Auch ein Mädchen von 7-8 Jahren war bei den Zigeunern, von dem man vermutet, daß es ebenfalls entführt wurde, denn die Zigeunermutter sei erst laut Pafausweis 19 Jahre alt. Das Knäblein wurde den Zigeunern abgenommen und voreerst einem jüdischen Ehepaare hier anvertraut. Zuguterletzt hat der Staatsanwalt aus Bender (Tighina) dieses Knäblein zu sich verlangt und untersuchen lassen. Auch dort hat man herausgefunden, daß es sich nur um ein jüdisches Kind handle. Dieser Vorfall wurde in den jüdischen, russischen und deutschen Zeitungen bekannt gemacht. Auf Grund einer Anzeige in der russischen Zeitung erfuhren jüdische Eltern in einem Dorfe neben Czernowitz (Bulowina) von diesem Fall und schrieben dem hiesigen jüdischen Rabbiner einen Brief, daß sie ihr Kind schon seit über einem Jahr vermissen. Bis zur Stunde konnte aus dem Briefe noch nicht festgesetzt werden, ob das Kind wirklich das Kind dieser Eltern ist. Soviel man aus dem Munde dieses Knäbleins erfahren konnte, heißt es Jzig.

Vergangene Woche hatten wir einen tüchtigen Regen gehabt, der mit einem großen Sturm eingeleitet wurde, und im Dorfe Leipzig, unweit von uns, am Kirchendach einen Schaden von 12.000 Lei verursachte, dicke Bäume entwurzelt, der Blitz schlug auch in eine Sommerküche und einen Strohschober ein, der niederbrannte. Der mit Hagel vermischte Regen hat aber sonst nicht besonders großen Schaden angerichtet.

Romanowka, den 8. Juni 1932. Reinhold Miller.

Fabritius im Banat.

Der Führer der „Selbsthilfe“-Bewegung, Fritz Fabritius, macht derzeit eine Propagandareise im ganzen Lande. Am Mittwoch Abend sprach Fabritius mit großem Erfolge vor hundert von Zuhörern in Bukarest. Donnerstag war eine Führerbesprechung und Freitag ein Vortragsabend im Deutschen Hause im Temeschwar. Heute Samstag ist Fabritius in Hagfeld und Sonntag abends um 9 Uhr spricht Fabritius und der Gauleiter der Selbsthilfebewegung im Banat, Karl von Möller, im Neuaraber Gewerbeheim.

Allen Volksgenossen, die an der völkischen Neugestaltung des deutschen Volkes Interesse haben, mögen diese Vorträge je zahlreicher besuchen.

Die Autobusse nehmen Post mit?

Der neue Fahrplan ist in Hinsicht der Postverbindungen vielseitig unzulänglich. Die Temeschwarer Postdirektion ist nun bemüht, die Beförderung der Briefschaften doch der Möglichkeit nach zu beschleunigen und hat Schritte eingeleitet, daß alle Autobusse in Sinfult auch Post mitnehmen. In dieser wichtigen Frage soll ehestens die Entscheidung getroffen werden.

Feuerwehr in Bobda.

Der Hagfelder Bezirksfeuerwehrinspektor Johann Hennert hat am Sonntag in der unweit Hagfeld gelegenen romanischen Gemeinde Bobda eine freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen. Sie besteht aus dreißig Mann.

Am Präsidenten wurde Gemeindevorsteher Johann Vancea, zum Kommandanten Notar Traian Fengea, zum Schriftführer Johann Vancea, zum Kassier Johann Niculescu und zum Arzt Dr. Nikolaus Munteanu gewählt. Dieser hat sich erbötig gemacht, nicht nur die Mitglieder der Feuerwehr, sondern auch ihre Familienangehörigen unentgeltlich zu behandeln.

Weit und breit im Banat ist die Bobdaer die erste romanische freiwillige Feuerwehr.

Wollen Sie Ihren Rheumatismus, Gicht loswerden?

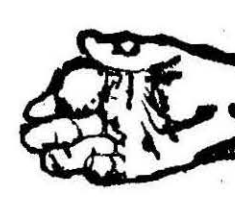
Ziehende, stechende Schmerzen in den Gliedern und Gelenken, geschwollene Gliedmaßen, verkrüppelte Hände und Füße, Zucken, Stechen, Ziehen in den verschiedenen Körperteilen, ja selbst Schwäche der Augen sind häufig die Folgen rheumatischer und gichtlicher Leiden, die beseitigt werden müssen, da sonst die Krankheit immer mehr Fortschritte macht.

Ich viele Ihnen

eine heilsbringende harnsäurelösende, dem Stoffwechsel und die Ausscheidung fördernde Trinktur an, also keine sogenannte Universal- oder Geheimmedizin, sondern ein Produkt, das die gütige Mutter Natur zum Segen der kranken Menschheit spendet. Jedem eine lastenlose Probe!

Schreiben Sie mir sofort und Sie erhalten durch meine in allen Ländern errichteten Depotstellen kostenlos gratis und franco eine Probe samt befehrender Abhandlung. Sie können sich dann selbst von der Unschädlichkeit des Mittels und dessen rascher Wirkung überzeugen.

Postsammlung: August Märzke, Berlin-Wilmersdorf, Bruchsalerstraße 6. Abt. 379.

Der Tscheneer Kuhhirt

beim Ueberqueren der Boga ertrunken.

Der 9-jährige Tscheneer Knabe Murok Bajcar war bei einem Tscheneer Landwirt als Hirtenjunge bei den Kühen beschäftigt. Als er abends die Kühe heimtreiben wollte, mußte er die Boga überqueren. Er wollte, den Kühen nachgehend, durch das Wasser ans andere Ufer gelangen. Die Kühe gelangten auch glücklich über das Wasser, der Knabe wurde jedoch mitten im Fluß von der Strömung erfasst und in die Tiefe gezogen. Bevor die Zuschauer dieser verzweifelten Szene dem Knaben zu Hilfe eilen konnten, war dieser ertrunken.

Neue schwäbische Lehrerin.

Frl. Anna Schmidt, die Tochter des allseits geschätzten Hagfelder Tischlermeisters Peter Schmidt, wurde an der Lehrerinnenbildungsanstalt zu Blasendorf in Siebenbürgen zur Lehrerin befähigt. Unsere Landsmännin hat ihre Prüfung mit schönem Erfolg bestanden.

Todesfall in Hagfeld.

In Hagfeld ist die Gattin des gewesenen Tischlermeisters und ehemaligen Kassiers der dortigen Bannonta-Dampfmühle Heinrich Kaiser, Frau Anna Kaiser geb. Geiser, im Alter von 70 Jahren in ein besseres Jenseits entschlafen. Ihr Leichnam wurde in Anwesenheit einer zahlreichen Trauergemeinde zur ewigen Ruhe gebettet.

Die Heimgegangene wird von ihrem Gatten, ihren Söhnen Heinrich, Franz und Peter, deren Familien und einer großen Verwandtschaft aufrichtig beweint. Ihre Söhne Heinrich und Peter sind noch vor Jahrzehnten nach Amerika ausgewandert, wo sie eine zweite Heimat fanden, während ihr dritter Sohn Franz in Temeschwar wohnhaft ist und als Angestellter der Staatsbahnen die Stelle eines Lokomotivführers ersten Grades bekleidet.

Ignorierung der Deutschen

bei den Araber Interimskommissions-Ereignissen.

Während die Deutsche Parlamentspartei und Minister Brandtsch selbst in Bukarest über einen Wahlpakt mit der Walda-Regierung verhandeln, hat man in aller Stille in Arab die Interimskommissionen sowohl für die Stadt, wie auch das Araber Komitat zusammengestellt und in Bukarest durchgesetzt.

Die Liste der Interimskommission für die Stadt haben wir schon in unserer letzten Folge veröffentlicht und die Liste für das Komitat sieht folgend aus:

Präsident ist Dr. August Sazar, Präfekt, und Mitglieder sind:

- Dr. Kornel Bosta, Advokat.
- Dr. Sazar Komul, Advokat.
- Dr. Vorum Ursuiu, Advokat.
- Moise Popovici, Landwirt.
- Dr. Kornel Bladista, Advokat.
- Vabel Bogdan, Landwirt.
- Dr. Julius Bez, Advokat.
- Nikolaus Zalacsh, Grundbesitzer.
- Abrean Jozsi, Landwirt.

Dr. Julius Bez, welcher der einzige mit deutschem Namen in der Liste ist, ist zwar ein geborener Deutscher aus Neuarad und auch dort Advokat, er war jedoch bisher Mitglied der romanischen Nationalpartei (Averescu) und ist jetzt, als die Walda-Regierung an die Macht kam, aus derselben ausgesprungen und als Mitglied in die romanische Nationalpartei eingetreten, so daß er keiner deutschen Richtung angehört, demzufolge auch nicht als Vertreter derselben in Frage kommen kann. Wir wollen ja nicht die scharfen Worte gebrauchen, welche man bisher in Temeschwar angeschlagen hat, wenn ein deutscher Mann andere Wege geht, als jene, die wir als Minderheitler zu gehen haben, müssen es jedoch auch

diesmal verurteilen. Erh. deutsche Seite aus einer fremden Partei in die andere taumeln und dort angeben daß sie Vertreter der deutschen Minderheit sind.

Ähnlich, wie man mit uns Deutschen diesmal verfahren ist, hat man es auch mit den Ungarn in unserer Stadt und Komitat getan, man hat auch sie einfach übergangen und soll sich nicht wundern, wenn solche „Kleinigkeiten“ bei den bevorstehenden Wahlen ihre Folgen haben werden.

Mussolinis Sorgen.

Er weiß nie, ob er morgen noch leben wird.

Rom. Viele Leute beneiden den Ministerpräsidenten und italienischen Diktator Mussolini, ohne eine Ahnung davon zu haben, wie unsicher dem Mann sein Leben ist.

Das mißglückte Attentat auf den Duce in den letzten Tagen hat die römische Polizei zu ungewöhnlichen Sicherheitsmaßnahmen veranlaßt. Der Militärposten vor seinem Palais darf Passanten nur nach sorgfältiger Prüfung einlassen. Menschenansammlungen in seiner Nähe werden zerstreut.

Während der Nacht wird nicht nur das Haus, sondern auch seine Umgebung durch Scheinwerfer erleuchtet. In ungleichmäßigen Abständen kreisfliegende Flugzeuge über dem Palais, die verächtliche Bewegungen der Wache anzuzeigen haben.

Automobile dürfen von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang sich dem Palais nicht nähern.

Prüfung an der Hagfelder Lehrerschule.

An der Hagfelder Lehrerschule wurde Samstag und Sonntag die Abgangsprüfung abgehalten. Zu dieser hatten sich 16 Schüler gemeldet, und zwar Johann Bauer, Michael Friedrich, Johann Georg, Peter Jänner, Sekulin Jarlo, Matthias Wertes, Josef Rausch, Nikolaus Schnur, Peter Schmidt, Peter Schnur und Johann Valeri aus Hagfeld, Stefa Geiser aus Blagostsch im Araber Komitat, Johann Horvath aus der jugoslawischen Gemeinde Zerni, Josef Mihaly aus Szegedin, Jakob Otto aus Gottlob und Emil Zwach aus Orschowa.

Die Schüler hatten eine schriftliche und eine mündliche Prüfung zu bestehen und haben sie auch alle 16 gut bestanden, so daß sie nun nur auf ein Jahr zum Militär einzurücken brauchen, sich auch in eine höhere Gewerbeschule einschreiben lassen und Meister werden können.

Schiffe, die im Dunkeln leuchten.

Ein englischer Schiffingenieur hat sich eine Erfindung patentieren lassen, die in Zukunft alle nächtlichen Schiffszusammenstöße verhindern soll. Es handelt sich hierbei um eine Farbzusammensetzung, die Phosphor enthält und mit der die Schiffkörper angefrachten werden sollen. Da die so bemalten Ozeanschiffe nachts b.z. allein leuchten, sind auch besonders Lichter nicht sehr notwendig.

PRIMA TROCKENE
PARKETTEN
ZU BILLIGSTEN PREISEN
BELA KRAUER
TEMESVAR N.
TELEFON: 18-46.

„Motordelta“ Kelly, Arad

Str. Alexandri 5. (golds. Salac-Gasse).

Alles am billigsten für Autos u. Motorräder

Marie dachte: Was will er bei uns? Es ist doch nicht der Arzt? Und was trägt er denn da? Das ist doch...

„Gnädiges Fräulein, das Unglück! Was ist denn nun hier geschehen?“

„Nichts. Hier haben Sie Ihr gnädiges Fräulein wohlbehalten zurück. Wenn ich einen guten Rat geben soll, dann rufen Sie sie einige Stunden ins Bett, damit eine etwaige Erkältung keine nachteiligen Folgen hat.“

Behutsam stellte Schwester Berene auf die Füße. Nun lächelte er auf sie nieder, die ihn scheu-feltig ansah.

„Mein Liebes, sehe ich dich morgen früh im Wald?“

Willenlos nickte sie. Er sagte leise:

„Gegen zehn Uhr am Waldbrande beim Moor.“

„Ja!“

Eine tiefe Verbeugung, dann ging er rasch davon.

Berene sah ihm nach, jauchzendes Glück in den braunen, strahlenden Augen. Sie wandte sie sich um, stel der alten Getreuen um den Hals.

„Marie, nichts sagen! Wundern Sie sich auch nicht, Marie! Ich bin so glücklich, das genügt ja.“

Marie machte sich los. In ihren Augen stand feindselige Abwehr.

„So mußte es also kommen. Sol Das war doch der Graf? Der tolle Graf, der alle Frauen und Mädchen betört und sie dann wegwirft, wie er ebenso achlos ein Paar alte Handschuhe wegwerfen mag?“ sagte sie hart.

„Marie, was erlauben Sie sich?“ sagte Berene außer sich, und es war ihr, als habe man der Dienerin doch viel zuviel nachgesehen in diesen langen Jahren.

Marie wandte sich um, führte die Schärze an die Augen. Aber Horn war fort in Ferne.

„Marie, ich bin so glücklich!“

„Ja, gewiß. Und darüber haben Sie die arme Großmama vergessen können?“

„In habe Großchen nicht vergessen, ganz gewiß nicht, Marie. Wie dürfen Sie das sagen? Ich bin doch beinahe ins Moor hineingelaufen, und der Graf hat mich gerettet. Ich wollte den Arzt holen.“

Berene nahm Marias Arm. Hastig erzählte sie, weshalb sie ins Moor getragen war.

Marie sah sie traurig an.

„Verzeihen Sie, Fräulein Berene, aber ich — bin — doch — ich — weiß doch...“

Mit weiten, entsetzten Augen blickte das Mädchen die alte Dienerin an.

„Marie, was ist denn nur? Marie, was ist — mit der Großmama?“

Berene stürzte vorwärts. Jetzt wußte sie sich auf einmal das seltsame, beinahe feindselige Benehmen Marias zu erklären.

Ihre Flüche ragen sie kaum noch.

„Großchen, Großchen, ich hab' doch keine Schuld, ich wollte dir doch den Arzt holen“, winnerte sie und wäre gekürzt, wenn Marie sie nicht aufgefangen hätte.

„Das nißt ja nun nichts mehr. Alles ist vorüber“, sagte das alte Mädchen traurig, aber noch immer schwebte ein schwerer Klorwurs durch seine Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Gschwinger, Halle (Saale) 1931.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Doch er lächelte nur und schritt schon mit ihr durch den nassen, jetzt recht traurig wirkenden Wald. Und ihr blonder Kopf ruhte an der verletzten Schulter, was sie erst nicht einmal merkte. Dann aber legte sie die Lippen auf eine nasse Stelle seines Jacketts. Küßte sie.

Und der Mann sah es.

„Kleines Mädel, kleines Liebes Mädelchen!“

Es war ein Glücksruf. Und Graf Eschweller küßte Berenes reine, weiße Stirn, dann küßte er den kleinen schlingelartigen Mund.

Und das Mädchen lag still. Ganz still! Erlebte noch einmal den wundervollen Traum.

Traum? Wirklichkeit war es! Der starke, laute Herzschlag des Mannes bewies es ihr, daß es Wirklichkeit war, was sie erlebte.

Und immer wieder küßten sie sich, während er festen Schrittes dahinging.

„Ich will ja nichts sagen, er würde wahrscheinlich höllisch unangenehm werden. Aber'n Trottel sind Sie bestimmt, lieber Melenthin.“

Oberförster Bertram hatte sich diese Warnung nicht verneken können.

Melenthin sah ihn an. Im Weiß des Augapfels stand Blut.

„Er hat mir das Mädel genommen, das ich liebte“, leuchtete er.

Befriedigt nickte Bertram.

„Eine wahre Wohlthat, Melenthin, daß Sie so vernünftig sind und auch nicht an dieses zufällige Zusammensein in der Schutzhütte glauben.“

„Nein, ich glaube nicht daran! Und das Mädel habe ich geliebt! Unsmüßig geliebt habe ich es. Und nun kommt der Graf, und auch sie ist ihm sofort mit Leib und Seele verfallen.“

„Ja, ekelhaft ist es schon. Gemein ist es. Aber machen kann man nichts. Er ist der Mächtige, Melche. Ihm hat der Himmel dieses Etwas verliehen, daß er alle Frauen und Mädchen betört. Da kann man halt nichts daran ändern. Aber das Mädel ist dumm! Sehr dumm ist's — jawohl! Gibt die immerhin gute Partie mit Ihnen auf und hängt sich dem Grafen an den Hals, der sie bald genug wagschneifen wird.“

„Hören Sie endlich auf, Bertram!“

„Don mir aus — hören wir also auf“, brummte der.

Oberförster Bertram war kein Klatschmann, aber er war eben ehrlich empört über die ganze Sache, und so fing er unbewußt immer wieder

Den Geliebten der Frau erschlagen.

Im vergangenen Winter wurde eines schönen Tages in der Gemeinde Schipet der dortige Landwirt Johann Tutiu blutbedeckt auf der Gasse aufgefunden, der einige Stunden später starb. Es hat sich herausgestellt, daß derselbe von **Mes Dancea** zur Strecke gebracht wurde, weil dieser seine Frau umgarnte, und mit ihr insgeheim ein Verhältnis unterhielt. In der Nacht, in welcher der Mord geschah, half Tutiu seinem Nachbar Dancea beim Schnapsbrennen. Nach der Arbeit saßen sie beide nieder und kosteten den frischgebrannten Schnaps. Als sich dann morgens Dancea in den Hof begab, um die Hauslichkeiten zu besorgen, schlich Tutiu zu Danceas Frau, wo er von Dancea später angegriffen wurde. Dancea schloß eine vor der Tür stehende Holzhaube und verfecht dem Nebenbuhler einige Hiebe auf den Kopf. Tutiu taumelte noch bis auf die Gasse, wo er bewußtlos zusammenbrach. Dancea wurde verhaftet und hatte sich nun vor dem Temeschwarer Gerichtshof zu verantworten. Er wurde zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt und bedingungsweise auf freien Fuß gesetzt.

Werdende Mütter müssen jegliche Stuhlverhaltung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Mittelmassera zu beiseitigen trachten. Vorkände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das echte Franz-Josef-Wasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt.

Die Weizenfabriken eine Hauptgefahr für Kleinbetriebe.

Von Karl Hell.

In Detroit hat vor einigen Wochen die Konferenz der amerikanischen landwirtschaftlichen Großbetriebe, kurz: Weizenfabriken genannt, stattgefunden. Die Konferenz hatte den Zweck, durch Berichte über die Ergebnisse der neuen Wirtschaftsmethoden sich gegenseitig aufzuklären und die Leistungsfähigkeit womöglich auf eine Linie zu bringen.

Aus den Berichten geht hervor, daß die Großbetriebe fast alle auf einem Gebiete von über 100.000 Hektaren wirtschaften und beinahe ausschließlich Weizenbau betreiben, da der Weizenanbau an und für sich einen bedeutend geringeren Aufwand von Kräften und Zeit erfordert als der Bau von Hackfrüchten. Die Großbetriebe haben aber, wie aus den einzelnen Berichten hervorgeht, Arbeitsaufwand, Zeit und Kosten durch bis eines äußerste getriebene Mechanisierung verringert. Daher der Name: Weizenfabriken.

Hinsichtlich Verringerung der Betriebskosten hat die Weizenfabrik **Wheat Farming Corp.**, die ein Gebiet von 114.000 Hektaren bewirtschaftet, derzeit das Höchste geleistet, da sie im letzten Jahre den Meistergentner Weizen mit 80 Cent, ungefähr 130 **„fabrizierte“**.

Die Musterform des Automobilkönigs Ford steht demgegenüber in der Mechanisierung auf der höchsten Stufe, da es gelungen ist, die Gesamtarbeitszeit, vom Acker angefangen bis zur Einfäderung des Weizens, auf 15 Tage herunterzubringen. Dabei wird hervorgehoben, daß die Arbeit von keinen landwirtschaftlichen Arbeitern, sondern von arbeitslosen Mechanikern, Monteuren und anderen Handwerkern der Fordfabriken versehen wurde. Die Einzelkosten der Weizenfabrik Ford sind zwar nicht so gering als die der oben erwähnten Weizenfabrik, doch konnte, wie der Vertreter

Fords auf der Konferenz erklärte, immerhin ein namhafter Reingewinn erzielt werden.

Gegenwärtig ist es erst einigen Großbetrieben gelungen, sich zu einem Typus von Weizenfabriken emporzumechanisieren, doch wird das Kapital, das in Amerika infolge der schweren Wirtschaftskrise nur schwer sichere Betätigung findet, sich jetzt auf die Landwirtschaft werfen und die Weizenfabriken werden nach der Reihe entstehen. Die amerikanischen landwirtschaftlichen Kleinbetriebe verspüren die würgende Konkurrenz der Großbetriebe schon jetzt und wird der Weizenbau in aller nächster Zukunft für die Kleinbauern kaum mehr in Frage kommen.

Die weizenbauenden Länder Europas haben von den amerikanischen Weizenfabriken das selbe zu befürchten. Wir sehen es bereits jetzt, daß der Landwirt Weizen nur mit Verlust produziert. Man tröstete sich mit dem Gedanken, daß es eine vorübergehende Erscheinung sei und eine Preissteigerung doch zu erhoffen ist, wenn man in Amerika, wo während des Krieges und in der Nachkriegszeit ungeheure Flächen jungfräulichen Bodens mit Weizen bebaut wurden, den Ueberbau wegen der Unrentabilität auflassen wird. Die Konferenz in Detroit macht diese Hoffnung zunichte, denn es zeigt sich, daß die Amerikaner die angebauten Flächen durch vollständige Mechanisierung und Herabsetzung der Betriebskosten noch besser ausnützen wollen und daß das Großkapital im Drange nach lohnender Betätigung mehr als wahrscheinlich noch weitere Flächen Urbodens bebauen wird.

Die Kleinlandwirtschaft kann sich gegen die Großbetriebe nur durch den Zusammenschluß wehren. Wenn auch noch so schwer, wird das unmöglich Erscheinende möglich gemacht wer-

Zwischen Lippa—Gyorol

wird eine elektrische Hochspannungsleitung von der „Elgiba“ gebaut.

Die Elgiba Elektrizitätsaktiengesellschaft in Temeschwar hat — wie bekannt — mit der Stadt Lippa einen Vertrag bezüglich Versorgung dieser Stadt mit elektrischem Strom geschlossen und liefert denselben angeblich als Vermittler vom Araber Elektrizitätswerk.

Die Elgiba hat nun auch neuerdings die Konzession zum Bau einer Hochspannungsleitung zwischen Lippa und Gyorol erhalten. Diese Hochspannungsleitung wird auf 15,5 Km. Distanz zwischen Arab und Boggoria auf den Mästen der elektrischen Straßenbahn und 2,1 Km. auf unterirdischem Kabel geführt. Die Konzession für die Ausbeutung der Leitung wurde der Elgiba für 40 Jahre erteilt.

Zahn-Atelier

Zahn-Ziehen, Zahn-Blombe, Weißgold-Krone, Goldin-Krone, Goldkrone garantiert 22 Karat, Porzellan-Zähne usw. Den heutigen schweren Wirtschaftsverhältnissen entsprechende minimale Preise.

Mussa Deutsch

Dipl. Dentist, Temeschwar III., Bul. Carol (Gunyadistraße) 14.

den müssen und aus den vielen Kleinbetrieben werden gewissenhaftlich zusammenarbeitende Großbetriebe arbeiten. Entweder der Zusammenschluß der Kleinen, oder werden sie von den Großen vernichtet.

Bad Bogdarigoş (Bahnhof Sarlota)

Herrliche Lage, mit schönen Parkanlagen, umgeben von prächtigen Wäldern mit uralten Bäumen, absolut sicherer Gellerfolg

bet Erkrankung an: Rheumatismus, Ischias, Kervenleiden, Blutarmut, etc. Vollkommen staub- und windfrei, daher hervorragend geeignet als klimatischer Luft- und Sonnenkurort. Billige Preise für Zimmer mit 1 Bett 20.—, 40.—, 60.— Lei pro Tag, mit 2 Betten 60.—, 80.— 100.— Lei pro Tag. In der Vor- und Nachsaison 25% Reduktion. Autobus bei jedem Zuge am Bahnhofe in Charlottenbrg. 50% Ermäßigung auf der Bahn. Anerkennungs schreiben. Informationen und Prospekte werden auf Wunsch den Interessenten seitens der Badedirektion gratis zugesandt.

davon an. Immer tom das Gespräch wieder auf die unglückliche Geschichte Und zuletzt war es so weit, daß Melenthin förmlich froh war, daß er jetzt nicht allein war. Sonst wäre er wahrscheinlich in seiner sinnlosen Wut und Leidenschaft mit dem Kopfe gegen einen Baum gerannt.

Wäre der Graf doch fort geblieben! Warum war er heimgekommen? Es war doch nur ein Unglück, nichts weiter, daß er heimgekommen war.

Endlich langten die beiden Herren im Städtchen an. Und trafen auch den Doktor an, der sich's hübsch gemütlich gemacht hatte und dem seine Tante gerade heißen Tee mit Rum brachte, denn er niesto ununterbrochen, seit er zurück war.

Der Doktor lachte und wollte die ihm gut bekannten Herren einladen. Aber Melenthin winkte ab.

„Bitte, bemühen Sie sich doch so schnell als möglich ins Fliederhaus, lieber Doktor. Die alte Frau Doktor Beringer soll ernstlich erkrankt sein“, sagte er, und seine Stimme klang merkwürdig dumpf.

Da erhob sich der Doktor. Hastig traut er im Stehen noch eine Tasse Tee, dabel sagte er:

„Ich hab' es dem Herrn Grafen doch gleich gesagt, daß ich so 'ne Ahnung habe, als brauche man mich irgendwo bringend. Nun ist es ja sehr gut, daß ich der freundlichen Einladung des Grafen nicht gefolgt bin. Wir trafen uns nämlich in den Brücken, als ich die verunglückten Arbeiter verband. Wir liesen dann ein Stüchchen miteinander, und da brach das Unwetter los. Nun sollte ich durchaus mit nach Eichenhöhe kommen. Bin aber jetzt froh, daß ich nicht mitgegangen bin. Ich bin immer froh, wenn ich wieder helfen kann.“

Melenthin und Bertram sahen sich verbutzt an. Es sah ja beinahe aus, als hätte der Graf bis ins Kleinste hinein die Wahrheit gesprochen?

Melenthin atmete tief auf.

„Wann war denn das, Herr Doktor?“

Der zog sich seine Stiefel an, bekam einen roten Kopf und schnauzte von unten herauf:

„Na, so vor etwa anberthalb Stunden. Der Graf wollte auch gleich nach Hause.“

In Melenthin wurde es ruhig. Er hatte dem Grafen unrecht getan, er mußte es jetzt. Es war wirklich alles so, wie dieser gesagt hatte. Schwer genug mochte es dem stolzen Rent pbenbrein geworden sein, sich vor den Förstern sozusagen rein zu waschen.

Er hätte es gar nicht nötig gehabt. Hatte es aber doch getan. Hatte es um Verenes willen getan, soviel war klar.

Mittrauen und Eifersucht waren noch immer in Melenthin, wenn gleich die Vernunft mahnte: Du weißt ja jetzt, daß er die Wahrheit gesprochen hat. Also gib dich zufrieden und gehe heute gegen Abend unbedingt ins Fliederhaus und hole dir Gewißheit!

Melenthin stampfte plötzlich mit dem Fuße auf.

Weshalb mochte Verene nicht mit ihm und Bertram gehen? Weshalb begab sie sich so herausfordernd unter den Schuy des Grafen? Hatte am Ende nur sie sich in den Grafen verliebt, und er nahm nicht einmal Notiz von ihr. Ah, wenn er doch nur endlich klar sehen würde!

Melenthin wußte, daß dieser Verdacht immer und immer in ihm sein

würde, auch wenn sich noch alles zum Guten wandte. An dieses Zusammen sein in der Schutzhütte würde er nie denken dürfen, wenn er nicht ungerecht gegen Verene werden wollte.

Vielleicht nahm Verene seinen Antrag heute an, und sie war trotzdem kurze Zeit die Geliebte des Grafen gewesen?

So von seinen Zweifeln hin und her geschüttelt, verabschiedete er sich von Bertram und dem Doktor, weil er jetzt unbedingt nach Hause mußte. Er wollte den Jagdhüter ins Fliederhaus schicken. Der konnte nachsehen, wie es mit Frau Doktor Beringer stand. Herrgott, wenn das Schicksal es wollte, ging noch alles schief. Denn wenn Frau Doktor Beringer starb, dann — wer weiß — wie dann noch alles kam!

Mit großen Schritten ging er dem Walde zu.

Der Arzt und Oberförster Bertram schritten nebeneinander dahin. Sie polkisterten ein wenig, und da kam bei Bertram sowieso kein anderes Gespräch mehr auf.

Es war auch gut so, denn wer weiß, ob er nicht doch noch eine Bemerkung fallen gelassen hätte!

An der Pforte zum Fliederhaus stand Marie. Ihre Augen waren die verschwollen. Ihre Hände schlangen sich verzweifelt ineinander.

Dieses Unglück heute, dieses furchtbare Unglück!

Ringsum lagen die Fliederbäume am Boden. Der Sturm hatte das halbe Dach heruntergerissen. Die alte Figur am Springbrunnen lag zer schlagen am Boden. Ein starker Baum hatte sie getroffen.

Ein Bild der Verwüstung bot der sonst so blühende, märchenhafte Garten.

Über das war doch nicht das Schlimmste! Lange nicht!

Das Schlimmste war, daß Frau Doktor Beringer still und tot dort drinnen lag. Ein Herzschlag mußte ihrem Leben ein Ende gemacht haben. Marie hatte es nicht einmal bemerkt, so ruhig war alles vor sich gegangen.

Und Verene kam nicht wieder. Der Arzt kam auch nicht. War das Kind vielleicht gar verunglückt in diesem entsetzlichen Wetter? Die alte Marie war immer wieder an das Tor gelaufen, aber das Wetter hatte sie immer wieder zurückgetrieben.

Und endlich hatte das Unwetter nachgelassen, war nun schon fast ganz gewichen. Und noch immer kam Verene nicht!

Ein Mann kam dort drüben. Er trug irgend etwas.

Was ging der Mann sie an?

Krampfhaft spähte Marie den schmalen Weg entlang, ob nicht doch endlich eine schmale, junge Gestalt zu sehen sei. Vielleicht, nein, wahrscheinlich hatte man Verene nicht fortgelassen. Hatte sie während des furchtbaren Unwetters irgendwo zurückgehalten, was natürlich nur gut und recht war.

Aber wenn sie doch nun endlich kommen möchte!

Die alte Marie hielt es nicht mehr aus inmitten all der Verwüstung ringsum und mit der geliebten toten Herrin im Hause. Wenn nur wenigstens die Sorge um das Kind aus ihrem Herzen genommen würde! Wenn Verene endlich käme!

Der große, breitschultrige Mann kam auf das Haus zu.

Nach 20-jähriger Kriegsgefangenschaft heimgekehrt.

Aus Szalaeerberg wird berichtet: Bei Ausbruch des Krieges ist auch von hier Emmerich Toth eingezogen, geriet aber bald darauf in russische Kriegsgefangenschaft, von wo er über die ganze Zeit seiner Lebenszeit von sich gab. Seine Angehörigen hielten ihn längst für tot. Nun ist er nach 18 Jahren plötzlich heimgekehrt. Emmerich Toth ist jetzt 59 Jahre alt. Nach seinen Angaben sind noch sehr viele Kriegsgefangene aus Siebenbürgen und dem Banat in russischer Kriegsgefangenschaft, die in Not und Elend schmachten.

Die österr. Hitler-Leute demonstrieren gegen den Wiener Radiosender.

Wien. Die österreichischen Nationalsozialisten bereiteten eine große Demonstration gegen den Wiener Sender, weil die Studiosleitung nicht geneigt war, nationalsozialistische Führer vor das Mikrophon zu lassen.

Die Polizei traf energische Vorkehrungsmaßnahmen und sicherte die Ordnung in der Johannissgasse. Gegen 7 Uhr abends wurde aber die Stimmung kritisch und die Polizei war genötigt, die Demonstranten mit Gummiknüppeln auf den Ring zurückzubringen. 26 Demonstranten wurden in Gewahrsam genommen.

SPORTS

Spielbahnweiche in Hasfeld.

Die Hasfelder Sportfreunde hatten am Sonntag einen Ehrentag, indem an diesem Tage die Spielbahn des dortigen Lerchenfelder Jugend-Sportvereines geweiht und ihrer Bestimmung übergeben wurde. Mit dieser hat Hasfeld nunmehr vier Spielbahnen, die der Jugend willkommenen Gelegenheit zu sportlicher Betätigung geben.

In Verbindung mit der Spielbahnweiche des Lerchenfelder JSV wurden auch ein 4x200-m-Stafettenlauf, ein 100-m-, ein 200-m- und ein 300-m-Lauf, ferner zwei Fußballwettkämpfe veranstaltet.

Im 4x200-m-Stafettenlauf erkämpfte Hertha (Burger, Paul, Kotsching und Reidenbach) den 1., Bohn SC (außer Wettbewerb) den 2. und der Lerchenfelder JSV den 3. Platz.

Im 100-m-Lauf kam Paul (Hertha) als erster, Kotsching (Hertha) als zweiter u. Berenyi (Lerchenfelder JSV) als dritter durchs Ziel.

Im 200-m-Lauf Paul (Hertha), Kotsching (Hertha) und Janic (Lerchenfelder JSV).

Im 300-m-Lauf abermals Paul (Hertha), Müllroth und Janic (beide Lerchenfelder JSV).

Im Fußballwettkampf siegte Hertha 2 gegen den Lerchenfelder JSV 2 mit 3:1 (2:0), Hertha 1 aber gegen den Lerchenfelder JSV 1 mit 2:1 (0:1).

Sportfest in Pantota.

In Pantota hat auf dem „Sparta“-Sportplatz ein schönes Sportereignis stattgefunden. Im Vorspiel hat sich die kombinierte „Sparta“-Truppe mit dem Jugendverein gemessen. Das Spiel endete 1:0. Das Tor schoss Johann Pichler. Richter war Reinmüller.

Das Hauptspiel bildete das Spiel zwischen den Altherren der „Sparta“ und den „alten Herren“ als Pantota. Die Zuschauer bekamen ein interessantes Spiel zu sehen, das mit dem Resultat 3:2 zu Gunsten der Altherren der „Sparta“ endete. Eine gutgelungene Lanunterhaltung bildete den Abschluß des Festes.

Titanus-Banatul 1:0. Am Mittwoch Abend fand auf dem Gloria-Sportplatz das letzte Meisterschaftsspiel der zweiten Klasse zwischen den zwei ständigen Rivalen, dem Kleinfantulauser Sp.-B. Banatul und dem Neuaraber Sp.-B. Titanus statt. Dieses Spiel brachte auch die Entscheidung über den Meistertitel der zweiten Klasse. Ein Sieg des Banatul hätte ihn den Meistertitel bringen können. Das Spiel zeigte jedoch den Kampf gleicher Gegner, den die Neuaraber durch einen Einschub Magols für sich entscheiden konnten.

Berliner Eggertes-Kleinfantulauser Sportverein 1:0 (0:0).

Zum Selbstmord des Billeder Knechtes.

Wir berichteten bereits in unserer letzten Folge, daß in Billed ein 19-jähriger Knecht sich aus Furcht vor der Gendarmarie erhängte. Zu dem nicht alltäglichen Fall wird noch folgende Ergänzung gemeldet:

Der bei dem Landwirte Peter Ditwo in Diensten stehende, 23 Jahre alte Knecht Josef Thüringer hatte sich im Laufe der Jahre die für einen Bauernknecht respectable Summe von 55.500 bei erspart und das Geld seiner Braut, einer Magd, einzusparen, bis es im Strohsack aufbewahrte.

Als nun am Sonntag abends Thüringer zu seiner Braut ging, um ihr abermals einen Geldbetrag zu übergeben, mußten die Weiden mit Schreden wahrnehmen, daß das ganze Geld aus dem Strohsack verschwunden war.

Sie erstatteten sofort bei der Gendarmarie die Anzeige, welche auf die Vermutung der Bestohlenen hin, daß nur

der Freund Thüringers, der bei dem Landwirt Peter Hahn bedienstete, aus Beregso stammende 19-jährige Knecht Zlie Cojei und dessen Geliebte, eine bei dem Landwirt Wilhelm Schiller beschäftigte Magd, die sich bei der Verlobten Thüringers häufig zu Besuch einfanden, die Verhaftung des Cojei und seines Mädels vornahm und ins Arrest setzte.

Cojei ist aber Montag abends aus dem Arrest entwichen und als man den Ausreißer suchen ging, fand man ihn schließlich in einem Garten tot an einem Baum hängen. Er hatte Selbstmord verübt.

Die Untersuchung soll nun erst feststellen, ob der Selbstmörder wirklich den Diebstahl begangen hat und sich vor der Strafe oder aber vor dem „Verhör“ der Gendarmarie aufgehängt hat.

Nebenfalls müßte im weiteren Fall das Geld nun bald zum Vorschein kommen.

Fahnenweihe des Obader Jugendvereines.

Dieser Tage fand die Weihe der neuen Fahne des Obader Jugendvereines statt. Die Festlichkeiten begannen Samstag abends mit der Lampenzerenade bei der Fahnenmutter Frau Katharina Bely. Jugendobmann Jakob Gerhardt hielt eine äußerst herzliche Ansprache an die Fahnenmutter, worauf dieselbe ebenso antwortete.

Sonntag in aller Frühe setzte der Einzug der Gäste und Gastvereine ein, u.zm. Jugendverein aus Tschakowa, Voiteg, Jabel, Baracz, Tschamosch usw. Viel Erfolg und Beifall erzielten M. Ritter und Josef Kernweiß aus Tschakowa mit ihrem humoristischen Singpiel „Misch und Steiff“. Zum Schluß wurde die Schwäbische Volkshymne vom Massenschor gesungen.

Nachher wurde ein Fußballspiel ausgetragen. Jugendverein Tschakowa komb. — Jugendverein Obad 3:1 (1:1). Vorschießen Hepp (2), Herud für Tschakowa, Focht für Obad. Am Abend wurde dem Tanze gefeiert, welcher bis zum Morgen dauerte. Die Musik besorgte auf vorzügliche Weise die örtliche Knabentapelle aus Sackelhausen.

RADIO-PROGRAMM:

Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien 1

Sonntag, den 19. Juni.

Bukarest, 10: Morgenkonzert. — 15: Opernkunde.

Berlin, 8: Für den Landwirt. — 11: Für die Kinder.

Wien, 9:05: Morgenkonzert. — 15:30: Kammermusik.

Prag, 9:30: Schallplatten. — 11: Militärkonzert.

Belgrad, 10:40: Nationalweissen. — 16: Stunden für die Arbeiter.

Mühlacker (Stuttgart), 12:10: Mittagskonzert. — 19: Volklied.

Budapest, 15: Landwirtschaftliche Vorträge. — 20:15: Luftspielausführung. Anschließend: Bigenormusik.

Montag, den 20. Juni.

Bukarest, 16: Radio-Orchester. — 19: Kammermusik-Abend.

Berlin, 14: Buntes Schallplattenkonzert. — 16:05: Warum lachen die Menschen?

Wien, 11:30: Mittagskonzert. — 15:30: Kinderstunde.

Prag, 12: Wirtschaftliche Berichte. — 18:10: Landwirtschaftsfunf.

Belgrad, 12: Jugoslavisches Konzert. — 21: Gemischtes Konzert.

Mühlacker (Stuttgart), 13: Unterhaltungskonzert. — 16: Ueber die ungarische Volkskunst.

Budapest, 12:05: Bigenormusik. — 16: Frauenstunde.

Dienstag, den 21. Juni.

Bukarest, 11: Schallplatten. — 19:30: Vortrag.

Berlin, 12:40: Für den Landwirt. — 16:30: Orchesterkonzert.

Wien, 13:10: Schallplattenkonzert. — 16:30: Vastelstunde.

Prag, 12: Wirtschaftliche Berichte. — 12:30: Mittagskonzert.

Belgrad, 12:05: Bigenormusik. — 17: Operntendstunde.

Mühlacker (Stuttgart), 13: Mittagskonzert. — 15: Blumenstunde.

Budapest, 16: Kinderfunf. — 17:30: Bigenormusik.

Neue Interimskommission in Glogowak

Auch in Glogowak hat man bekanntlich beim letzten Regierungswechsel den vom Volk gewählten Gemeinderat wegen nichtigen Grundes aufgeschieden und eine Interimskommission eingesetzt, die angeblich liberal orientiert, den Parteien bei der Arbeit Präferenz in der Kram paste.

Nun wurde dieses Unrecht dadurch gut gemacht, daß man die seinerzeit widerrechtlich ernannte Interimskommission wieder aufgehoben und nachdem der frühere allgemein geschätzte Richter Vormittag seine Wiedereinsetzung ablehnte, so wurde aus dem damals gewählten Gemeinderat folgende Interimskommission ernannt, die auch schon in den nächsten Tagen ihr Amt übernimmt: Präses ist Franz Kompaß und Mitglieder sind: Wendel Heuberger (Kassier), Sebastian Stolz, Peter Schlee und Anton Vormittag; Ersatzmänner sind: Josef Frehr und Peter Kühn.

Schwäbische Verlobung.

In Bogarosch haben sich Fräulein Marischka Keiler und Herr Hans Dreher aus Großsankt-Nikolaus verlobt.

Soldatengröße.

Die Banater Schwabensöhne vom 3. Gendarmarie-Bataillon in Aischneid entließen auf diesem Wege allen Freunden, Bekannten und Mädchen die herzlichsten Grüße aus der Ferne. Karl Striegl, Josef Schmidt, Josef Ritter, Ernest Festschammel, Michael Weiskerber, Jakob Ruhn, Peter Kraft, Jakob Koll, Hans Eberstein, Michael Doppelz, Josef Kirch, Peter Bucher, Franz Stiel, Michael Heine und Albert Stöhr.

Neue Sperrstunde

im Banat, Siebenbürgen und der Bukowina.

Bukarest. Das Arbeitsministerium hat die unhaltbare Lage mit der neuen Zeiteinteilung, die bei uns herrscht einsehen und die Sperrstunde im Banat, Siebenbürgen und der Bukowina folgend abgeändert: Jedes Geschäft (auch Lebensmittelhandlungen) sperrt von 1-3 Uhr mittags und abends um 7 Uhr. Lebensmittelgeschäfte um 8 Uhr. Die Kaffierengeschäfte haben ebenso zu sperren, mit dem Unterschied, daß sie Samstag und den Vorabenden an Feiertagen abends bis 11 Uhr, nicht 12 Uhr, offen haben.

Interimskommission-Einsetzungen

auch im Krader Komitat.

Außer der Gemeinde Glogowak, worüber wir an anderer Stelle des Berichtes berichten, hat der Krader Präses noch folgende Interimskommissionen aufgestellt und mit neuen ernannt:

In Baulisch ist Präsident Nikolaus Stojan.

In Kleinfantulaus: Kron-Morescu. Sekret: Georg Madin.

Mondorlat: Joan Stefaninus. Mikca: Aurel Cutu.

Raghat: Joan Crotu. Bantori: Joan Soboc.



Briefkasten

Anton R-f, Cocobor. 1. Die Intention des Konvertierungsgesetzes ist, einen Wertausgleich zu treffen. Wenn Sie vor 9-10 Jahren eine Viertelmillion ausgeliehen haben, so macht dieser Betrag heute in Sachwerte umgerechnet, wenigstens das Dreifache aus. Wenn nun infolge der gerichtlichen Sanierung 25 oder 30 Prozent abgeschrieben werden, so können Sie mit diesem Betrage immer noch mehr kaufen, als vor 5-6 Jahren. Sie gestehen selbst, daß Ihr Schuldner nicht einen Bani noch zurückgezahlt hat. Durch den verringerten Betrag des Kapitals und die niederen Zinsen wird er dann eher in die Lage kommen, seine Schuld zu bezahlen. Eine andere Sache ist es, daß der Zahlungstermin 30 Jahre ist. Aber auch das bedeutet nicht, daß Sie auf Ihr Geld 30 Jahre lang warten müssen. Obwohl diese Frage gesetzlich noch nicht geregelt ist, wird aber etwas geschehen, daß die Geldgeber schon früher in irgend einer Form zu ihrem Gelde gelangen werden. — 2. Auch die Geistlichen haben Anspruch auf Konvertierung, wenn sie Landwirtschaft betreiben. — 3. Die Bestätigung des Notars, der Ihnen hierfür 750 Lei rechnete, ist unbedingt zu teuer.

Peter L-g, Gertianow. Solche Artikel können nicht so ohne weiteres gedruckt werden, denn dies ist ja mit Verantwortung verbunden. Wir können den Artikel nur dann veröffentlichen, wenn derselbe mit vollem Namen erscheint und das Manuskript in unserer Schriftleitung vor Zeugen abgegeben wird. Jeder, der etwas veröffentlichen will, muß auch den Mut haben, zu verantworten, was er schreibt. Wir können doch schließlich für andere die Verantwortung tragen.

Johann R-g, Gernatsch. Schreiben Sie nur ruhig: Mihail Manoilescu, Post Ministru, Bucuresti. Er bekommt den Brief auf jeden Fall. Sonst könnten wir Ihnen mit einer anderen Adresse nicht dienen.

F. M., Lovrin. 1. Die Verwaltungsorgane wurden von der Regierung beauftragt, das Volk mit dem Konvertierungsgesetz vertraut zu machen. Es wäre daher Pflicht der Notare, auf die Termine und die Folgen der Nichtanmeldung aufmerksam zu machen und vor Irrföhrungen zu warnen. — 2. Wer gerichtlich saniert wird, hat dem Staat gegenüber keine weiteren Verpflichtungen, als der Bank gegenüber. Wenn er seine Schuld vor 30 Jahren auszahlt, ist er von jeder Verpflichtung frei. Daß das Verhältnis 30 Jahre lang bestehen bleibt, auch wenn die Schuld früher bezahlt wird, ist glatter Unsinn. — 3. Wer einen Privatausgleich trifft, soll diesen unbedingt beim Gerichte protokollieren lassen. Dies bedeutet dann so viel, als wenn die Sanierung gerichtlich vorgenommen worden wäre. — 4. Auf Ihr Vermögen als Grant kann überhaupt keine Intabulation vorgenommen werden. Sie bleiben nur auf 50 Prozent des von Ihnen geliehenen Betrages im Obligo. Wenn Sie den Betrag auszahlen, sind Sie jeder weiteren Verpflichtung entbunden. — 5. Wenn der Schuldner seine Forderung nicht anmeldet, verliert er den Rechtsanspruch. — 6. Ein Gesetz kann nur durch das Parlament außer Kraft gesetzt werden. Das Konvertierungsgesetz wird keinesfalls außer Kraft gesetzt werden. Es sollen bloß einige Änderungen daran vorgenommen werden.

Sihwelle auf dem Balkan.

40 Grad im Schatten.

Belgrad. In Südserbien ist eine Sihwelle aufgetreten. Die Temperatur erreicht bis 40 Grad Celsius.

Auch aus Griechenland wird große Hitze berichtet. Vorgefem hatte es in Athen 37 Grad Celsius im Schatten.

Eine Irrsinnige

Springt in den Brunnen.

Aus Alosch wird gemeldet: Die 60 Jahre alte geisteskrante Frau Jcontia David aus Gheand ist in einem Moment der Unzurechnungsfähigkeit in den Brunnen gesprungen.

Bis die Nachbarn, welche die Tat bemerkten, die Unzurechnungsfähige aus dem Brunnen gezogen hatten, war sie schon eine Leiche.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß u. Götter), Telefon 21-82.

Arbeitslose, die Stellung suchen zahlen für das Wort nur 2 Lei, resp. für eine kleine Anzeige mit 10 Wörtern Lei 20 pro einmaliger Einschaltung.

Garten-Sessel und Tische aus Hartholz, ein Buffetpult mit Marmorplatten billigst bei Franz Oberländer, Timisoara-Josefstadt, Fröbligasse 33.

Hunger Wagnerackille, mit Praxis, wird aufgenommen bei Johann Groß, Wagnermeister in Engelabrunn, Sub. Arab.

Elevator, 8 Meter lang, in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote zu richten an die Verwaltung der „Araber Zeitung“.

Welches Mädchen, vermögend, wünscht Ehe mit ebenfalls gut situiertem ledigen, junger Kaufmann? Angebote unter Chiffre „Dorfmädel bevorzugt“ sind eventuell mit Photographie zu richten an die Verwaltung des Blattes.

Für Bulowina ein Reisender mit 50% Bahn-ermäßigung sucht Posten. Adresse: Willi Krndt, Cernauti, Str. Aron Pumnul Nr. 45.

Kaufverträge in romanischer und deutscher Sprache für Advokaten und Notäre sind vorgebrucht zum Preise von Lei 2 zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Ein Motorrad, gebraucht, jedoch in gutem Zustande ist zu verkaufen. Was sagt die Verwaltung des Blattes.

Ein Austro-Daimler-Auto, in fahrbarem Zustande für 30.000 Lei zu verkaufen. Was sagt die Administration des Blattes.

„Mach schnell de kleine gam“, das lustige Buch vom Krutwisch-Jobob, welches uns schon ausgegangen war, ist wieder zum Preise von Lei 20 zu haben in unserer Verwaltung.

3 Dreschgarnturen, 8 PS., Hofherr und Schrang, fertig zum Drusch, sind auch einzeln sofort zu verkaufen bei Josef Holz, Decla-mare (Großjettscha) Nr. 177. Sub. Timis.

Komplette Dreschgarntur, Selbstwandler 8. Mod., fertig zum Drusch sehr billig zu verkaufen. Handels- und Volksbank in Sibpa.

Schiffbau und Messerschmiede, galvanotechnische Vernickungsanlage u. Verkupferung bei Franz Lejnor u. Co. Arab, Piata Avram Bancu (Sababdsagter) 21.

Kostenvoranschläge und Bohnkisten für Baummeister, Zimmerleute, Tischlereien und größere Betriebe, die mit Tagelöhner oder Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung u. Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

Komplette 10-er Dreschgarntur, Selbstwandler Fabrikat Lanz, Mannheim, mit Elevator in gutem Zustande, bringend und billig zu verkaufen. Näheres bei Johann Brunner, Anez (Sardinez), Sub. Timis-Torontal.

60 Aek. hoch Feld, hiebon 45 hoch Ackerfeld und 15 hoch Heumiese und Weibegang, nahe zur Bahn und Straße, 30 Km. von Temeschwar und 20 Km. zu Arab, ist mit 500.000 Lei zu verkaufen. Das Feld ist außer Wassergefahr, prima Boden. Adresse in der Adm. der „Araber Zeitung“ in Arab und Filiale in Temeschwar. Der Preis kann auch mit Sparlasten-Einlagebuch bezahlt werden.

Milchbücheln, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käseereien mit Monatsberechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Kundmachung.

Der nächste verbunden mit Waren- und Zuchtviehmarkt, wird am 25. Juni 1932 abgehalten.

Loosener Jahrmarkt

Der Auftrieb ist nur für Pferde erlaubt. Die Gemeindevorsteherung.

Enger Kontakt der Gaderlacher

mit ihrer Urheimat.

Wir lesen im „Ab-Vote“, dem Tagesblatt der Waldbühler Hogen folgende Gaderlacher Nachrichten, die wir selbst schon gebracht haben, selbst aber ihrer Originalität halber, wortgetreu abdrucken.

Das Blatt schreibt: „Wie uns aus der Banater Hogen-Gemeinde Gaderlach mitgeteilt wird, fand am 10. d. J. die Hochzeit unseres allbekannten Herrn Dr. Josef Weiß mit Fräulein Magda Fried aus Gaderlach statt.“

Herr Dr. Weiß ist hiesigen Ortes kein Unbekannter, war er doch längere Zeit Assistenzarzt am hiesigen Krankenhaus und allgemein beliebt. Seine Heimatgemeinde erwählte ihn als Gemeindevorsteher, wozu noch die Praxis der näheren Umgebung kam. In dem von der Gemeinde Gaderlach erstellten Doktorhaus hat er nun sein Nestlein aufgeschlagen und denkt in stillen Stunden an sein über alles geliebtes Waldbühler. Die Hochzeit fand nach echtem Gaderlacher Brauche unter Anteilnahme des ganzen Dorfes statt und mag es bei dieser Gelegenheit im „großen Wirtschaftshaus“ beim „Eisler“ recht lustig zugegangen sein! (Scho wissel) Wir wünschen unserm lieben „Josta“ und

seiner jungen Frau alles Gute auf ihrem ferneren Lebenswege.

Von Interesse dürfte auch sein, daß laut Mitteilung bei den diesjährigen großen Ueberschwemmungen im Frühjahr, wo die Flüsse Sona, Theiß und Marosch über ihre Ufer traten, auch das kleine Gaderlach nicht verschont blieb. Der Hauptleidtragende war der uns Waldbühler gut in Erinnerung stehende „Jans Müller“, dem ca. 50 Morgen angelegtes Feld verwüstet wurde. Immerhin ging es noch glimpflicher ab als in dem 8 Kilometer davon entfernten Neu-Arab, wo den Bauern durch Dammbau auch noch Haus und Stallungen hinweggeschwemmt wurden. So bedarf es wieder vielen Fleißes und Bähigkeit, um die Schäden wieder gut zu machen. Wir wünschen unseren dortigen Auslandsdeutschen viel Glück dazu und nehmen herzlichen Anteil an ihrem schweren Bescheide.

Für unsere von Waldbühler und Umgebung nach Frankfurt zum Sängerkette ziehenden Bekannten sei noch mitgeteilt, daß auch Banater Gesangsvereine dorthin ziehen. Mögen sie vom Schwarzwalde einen Gruß bestellen an unsere Blutbrüder in der Ferne.“

Heilbad Calacea

Telefon: Baratzag 2.

Naturwarme 39 Grad Celsius Schwefel- und jodhaltiges Wasser. Glänzende Heilerfolge erzielt bei Rheuma, Gicht, Ischias und berlei Säminnen. Pilone, gute Küche, bequeme Wohnungen, neuer Gastwirt. Aussteigestation Merzdorf, von dort Autobusverkehr. Direkter Autobusverkehr von Temeschwar. Mit Prospekt und Auskünften dient gerne

Keller'sche Badeanstalt, Calacea

Lizitation Kundgebung.

Die Kleinbesitzer der Dreschmaschinen-Gesellschaft verliedert am 19. Juni 1. S. um 10 Uhr vormittag eine in gutem Zustande befindliche Ser

Dreschgarntur

samt Elevator, Fabrikat Hofherr-Schrang.

INSERATE

haben nur in einer solchen Zeitung Erfolg, die viele Leser hat. Und die „Araber Zeitung“ ist bekanntlich am meisten verbreitet.

Weingartenbesitzer!

Obstzüchter!

Verwendet 12-20 Deka Uraniagrün in 100 Liter Blausteinbrühe, und Sie werden eine schöne Fehung gewinnen, sonst wird die ganze Fehung durch Verkauf vernichtet.

Erhältlich: in der Landwirtschaftskammer in Arab, bei Josef Kompas in Neuarab, Färber A.-G. in Arab, Mezögazbat A.-G. in Arab, Paul Erdös (Freiheitplatz) in Arab. Hauptniederlage: Martics, Waberat. (Sub. Arab.) Vertreter der Pflanzenschutz Ges. Man hüte sich vor Fälschungen!



Kinderwagen

allerbesten Ausführung. Gröste Auswahl in jeder Preislage. Berücksichtigung ohne Kaufzwang nur im

„SPEZIAL“

Kinderwagenhaus

Julius Schwarz.

Temeschwar-Innere Stadt, Wierch-Gasse 2. Filiale: Josefstadt, Kossuth Lajos G. 19.

Garbenbinder-Ersatzteile und Bindertücher

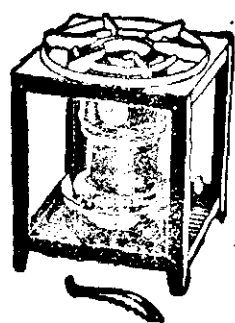
in größter Auswahl zu den Typen

CORMICK DEERING MASSEY-HARRIS JOHNSTON PLANO MILWAUKEE OSBORNE WOOD KRUPP FAHR

WEISS & GÖTTER

Landwirtschaftliche Maschinenniederlage Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a.

Petroleumgas-Überlöcher „DEMON“ 33 PATENTE!



Ohne Pumpe. Kann nicht rauchen. Petroleumverbrauch 10 Stunden 1 Liter. Preise von Lei 22,- aufwärts bei „NOVALUX“ Timisoara III, Jofflagasse 5, Telefon 5-45.

Spezial-Reparatur-Werkstätte und verschiebteile für sämtl. Petroleum-Kochapparate.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Der Weltverkehr der

Hamburg-Amerika Linie

führt in alle Weltteile:

Nordamerika (U. S. A. und Kanada), Mittelamerika (Venezuela, Columbine, Panama), Südamerika (Argentinien, Brasilien, Uruguay, Peru, Chile), Australien, Indien und zum fernem Ost. Schneller Schiffsdienst, anerkannt hervorragende Unterbringung und Küche. Schnellzugsfahrt zum Westhafen Hamburg 36 Stunden. Auskünfte und Prospekte gratis durch die Hamburg-Amerika Linie G. M. B. H. Timisoara, Buzarest, Str. Mercy 2, Calea Victoria.

Geschäfts-Einrichtungen

für Spezeret-, Manufaktur-, Kurzwaren-Bureau-Einrichtungen,

Gasthaus-Buffetpulte

mit Marmorplatten, Spiegelkasten, Sessel, Thonet- und Garten-Sessel, alles fast neu, billigst bei

Franz Oberländer Temeschwar-Josefstadt, Fröbligasse

Patentanwaltsschreibbüro

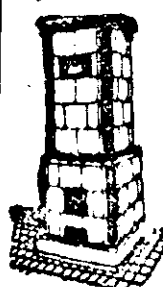
Theo Hillmer

Dr.-Ing. Emil Spiess

Bularest, Strada Cazarmel, Nr. 2 seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz deutsch, französisch und romanisch.

Das Konvertierungs-gesetz der Bauernschulden

in deutscher Sprache. Lei 25. Ueberseht und mit Erläuterungen versehen Rudolf Bonner. Advokat in Temeschwar. Zu haben beim: Verlag der „Araber Zeitung“, Arab wie auch der Filiale in Temeschwar-Josefstadt und deren Vertretungen in der Provinz.



Ich verständige das p. t. Publikum, daß ich die Preise der Kachelöfen mit

30-40% herabgesetzt habe

Die weltberühmten Bistritzer Kachelöfen

sind in allen Farben von einfachsten bis zur allergeringsten

Ausführung ständig auf Lager.

DIMITRIE BAND

Temeschwar-Innere Stadt, Str. Alexandri (Sunbadgasse) Nr.